

Dubbing

Dubbing: Eine (leider) viel (zuwenig) verwendete Technik

Unter Dubbing versteht man das Anspinnen oder Verzwirnen von diversen Haaren oder Kunststofffasern an den Bindefäden. Beim Umwickeln entsteht ein je nach verwendetem Material feinfusliger bis struppiger Körper, der hervorragend die natürlichen Eigenschaften der Insekten und Fischkörper imitiert.

1. Vielfältige Verwendungsmöglichkeiten:

- Dubbing lässt sich in fast jeder Fliege sinnvoll anwenden:
- Körper von allen Fliegenarten.
- Thorax von Nymphen.
- Butt von Lachsfliegen.
- Kopf von Streamern.

2. Material:

- Es gibt ein sehr reiches Angebot von käuflichen Dubbingmaterialien: Unterscheiden muss man vor allem die Feinheit und Länge des Materials.
- Je kleiner die Fliege, desto feineres Material sollte gewählt werden, vor allem für Trockenfliegenkörper.
- Die Länge der Fasern spielt vor allem für die Verarbeitungstechnik eine wesentliche Rolle. Lange Fasern (ca. 1 - 3 cm) eignen sich für das Zwirnen um den Bindefaden, kürzere Fasern (ca. 0.5 - 1,5 cm) besser für die Verarbeitung mit der Schlaufentechnik.
- Hier einige bekannte Materialien die sich bestens bewährt haben:
 - Seal fur (natürliche Seehundwolle), in verschiedenen Farben gefärbt. Heute selten erhältlich und relativ teuer.
 - Selex: ein guter Seal fur Ersatz.
 - Antron: Feines Kunststoffdubbing vor allem für Trockenfliegen und Nymphen.
 - Polypropylen: Sehr fein für Trockenfliegen.
 - Viele Firmen bringen eigene Marken von Kunstfasern auf den Markt. Teilweise sind sie gemischt mit Tierhaaren und Glitzerfäden und ergeben gute Effekte vor allem für Streamer. Hier hilft nur selber ausprobieren und Erfahrung sammeln.
 - Diverse Haarmaterialien: Hier besteht ein fast uneingeschränktes Reservoir von bestens geeigneten Materialien vom feinsten Dubbing (Maulwurfhaar) bis zum struppigen Grossfliegenkörper aus Fuchs - Gems - Mischung.

Verwendet werden vor allem: Feldhase (Maske, Ohr, Fell), Kaninchen, Maulwurf, Bisam, Amerikanisches Streifenhörnchen, Eichhörnchen, Feldmaus, Fuchs, Dachs (Unterwolle), Angora-Ziege, Gemse, Reh, Marder, Nerz.

- Ebenso verwendet werden können die Fibern von verschiedenen Federn (vor allem Reste von Hechelfedern) und sehr gut auch die feinsten Fibern der Entenbürzel-Federn. Nur sind diese Materialien etwas schwierig in der Verarbeitung.

3. Variantenreich in der Verarbeitung

- Beim Dubbing kommt also der Sammler und Bastler voll zum Zuge! Fast jeder Fellrest, diverse Kunststoffmaterialien (z.B. Kunstfell, Teppiche, Puppenhaare, Seil- und Schnurfasern) lassen sich selber zu gutem Dubbing oder Mischungen verarbeiten. Dabei lässt sich selber die gewünschte Feinheit, Länge, Farbe und Durchmischung bestimmen.
- Zur Herstellung einer solchen Mischung eignet sich eine billige Propeller-Kaffeemaschine bestens. Dem Experimentieren sind hier kaum Grenzen gesetzt.

4. Die Verarbeitungs-Techniken

- Das Aufzwirnen:

Der Binfaden wird mit Bindewachs, oder besser 'Dubbing-Fluid' (Silberhorn) auf der gewünschten Länge bestrichen. (TIP: zur Not tut es auch ein Kleber-Stift, Pritt z.B.) Dadurch haften die Flusen besser am Faden.

Das Dubbingmaterial wird nahe beim Haken mit zwei Fingern an den Faden gedrückt, mit der anderen Hand in die Länge gezogen, und mit zwei Fingern immer in dieselbe Richtung um den Faden gedreht. Angefeuchtete Finger (Spöitz) erleichtern dieses nicht einfache Vorhaben wesentlich. Auch ein Fixieren des Anfanges durch 2-3 Windungen um den Angelschaft sind ein hilfreicher Trick. Sobald die gewünschte Länge erreicht ist, kann man den Dubbingstrang um den Haken wickeln.

Diese Methode ist vor allem für feines Material und dünne Körper geeignet.

- Die Schlaufentechnik:

Richtig angewendet ist sie viel einfacher als das Aufzwirnen und ergibt sehr haltbare, struppige (lebende) Körper aller Art. Man benötigt dazu allerdings ein spezielles Werkzeug, den sogenannten Dubbingtwister. Dies ist ein gefederter Doppelhaken, der es erlaubt, die Fadenschlinge durch ziehen zu schliessen.

So wird die Schlinge gemacht: Der herabhängende Binfaden wird mit dem Zeigfinger der linken Hand gehalten und dann wieder zum Hakenschaft zurückgeführt und dieser 2 mal umwunden. Dann führt man den Faden zweimal beim Schaft um die Schlinge, damit dies gut schliesst, anschliessend wieder zweimal um den Schaft und den Faden hängen lassen. Dann wird der Dubbingtwister in die Schlaufe eingehängt, und zwar so, dass der Faden auf der Innenseite der Twisterhaken liegt. Dies ermöglicht durch ziehen am Twister ein genaues schliessen der beiden Fäden.

Beim Loslassen öffnet sich die Schlinge wieder, und nun kann ich ein kleines Bündel Dubbingmaterial in die Schlinge schieben, bis nahe zum Angelschaft. Diesen Vorgang wiederhole ich, bis die gewünschte Länge des Dubbingstrangs erreicht ist.

Dies braucht eine gewisse Erfahrung, je nach Grösse des Thorax oder Fliegenkörpers.

Aber zu langes kann man abschneiden, oder bei zu kurz nochmals ein Schlaufe anfügen. Nun wird die geschlossene Schlaufe mit dem Twister gründlich verdreht, bis das Dubbing auf der ganzen Länge einen regelmässigen Strang ergibt. Nun wird überflüssiges Material mit den Fingern abgestreift, und mit dem Twister kann nun der Körper oder Thorax gewunden werden, und zwar von hinten nach vorne. Bei jeder Windung werden die Fibern mit der linken Hand zurückgestreift, um das Überdecken durch die nächste Windung zu vermeiden.

Am gewünschten Punkt angekommen, wird der Dubbingstrang mit dem Binfaden abgebunden, und fertig ist das Meisterwerk!

- Als kombinierte Methode könnte man das verdrehte Anzwirnen nennen: Gleiches Vorgehen wie unter verzwirnen. Vor dem Anwinden wird aber ein Haken in den Faden eingehängt und dieser über den Angelschaft zurückgeführt und 2 mal umwunden. Nun den angezwirnten Faden mit dem zweiten Faden verdreht und dann den Körper wunden. Damit lassen sich feine, sehr haltbare Körper herstellen.

Und nun:

Viel Phantasie, Gut Zwirn und „Petri - Heil“

FVRL: Josef Herzog